

16. aid-Forum

Verflixtes Schlaraffenland

Wie Essen und Psyche sich beeinflussen

14. Mai 2013, Wissenschaftszentrum Bonn

Dr. Hubert Preißl
Universität Tübingen

Das dicke Gehirn: Eine Metapher für unser Unwissen?

Neurowissenschaftliche Untersuchungen des Essverhaltens haben in den letzten Jahren zunehmendes Interesse gefunden. Dies ist sicherlich auch darin begründet, dass traditionelle Ansätze basierend auf peripheren Regelmechanismen zur Erklärung des normalen und abnormalen Essverhaltens nicht ausreichend sind. Aber wie weit kann ein neurowissenschaftlicher Ansatz zu einem besseren Verständnis in diesem Feld führen?

Essen per se ist überlebensnotwendig. Deshalb findet man in allen Lebewesen neuronale Verarbeitungsprozesse, die die Nahrungsaufnahme regeln. Hierbei kann man im einfachsten Fall von einem homöostatischen System ausgehen. Homöostase bezeichnet einen Prozess der Aufrechterhaltung eines Gleichgewichtszustandes. Im Bezug auf Nahrungsaufnahme sprechen wir hierbei von Energiehomöostase, d. h. es wird so viel Nahrung aufgenommen wie auch wieder verbraucht wird. Die primären Regelkreise hierfür befinden sich im Hypothalamus. Dieses System ist allerdings nicht autark, sondern steht in konstanter Wechselwirkung mit Signalen aus der Körperperipherie, z. B. Hormonen wie Leptin und Insulin, aber auch mit anderen Gehirnstrukturen. Dieses Gehirnnetzwerk ist durch bidirektionale Verbindungen gekennzeichnet. Somit können höhere Gehirnstrukturen, die mit Kognition, emotionaler Verarbeitung, Entscheidungen und Belohnung verbunden sind, das homöostatische System direkt beeinflussen. Hierbei hat sich in letzter Zeit insbesondere gezeigt, dass Selbstkontrolle und hedonisches, d. h. lustbetontes Verhalten starken Einfluss auf die Nahrungsaufnahme hat.

In meinem Vortrag werde ich folgende Themen behandeln:

- 1) Homöostatische und hedonische Nahrungsaufnahme
- 2) Neuronale Korrelate der Verarbeitung von Essensreizen
- 3) Welche Unterschiede zeigen sich bei Übergewicht und Essstörungen?
- 4) Wie verändert sich Hirnaktivität bei Gewichtsabnahme?
- 5) Welche psychologischen Prozesse sind beim Essverhalten relevant?

Kontakt:

Dr. Hubert Preißl
hubert.preissl@uni-tuebingen.de
www.uni-tuebingen.de

16. aid-Forum

Verflixtes Schlaraffenland

Wie Essen und Psyche sich beeinflussen

14. Mai 2013, Wissenschaftszentrum Bonn

Dr. Hubert Preißl
Universität Tübingen

Vita

- seit 2013 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am fMEG (fötale Magnetoenzephalographie)-Zentrum, Tübingen
- seit 2011 Abteilungsleiter "Metabolic Neuroimaging", Institute for Diabetes Research and Metabolic Diseases (IDM) of the Helmholtz Center Munich at the University of Tübingen
- seit 2011 Mitglied am Exzellenzcluster für integrative Neurowissenschaften, Tübingen
- 1997 bis 2012 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am MEG (Magnetoenzephalographie)-Zentrum, Tübingen
- 2000 bis 2011 Forschungsassistent/Associate Professor, Department Obstetrics and Gynecology, University of Arkansas for Medical Sciences, Little Rock, USA
- 1994 bis 1997 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für medizinische Psychologie und Verhaltensneurobiologie, Tübingen
- 1989 bis 1994 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Max-Planck-Institut für biologische Kybernetik, Tübingen
- Diplom- und Doktorarbeit am Max-Planck-Institut für biologische Kybernetik (Prof. V. Braitenberg), Tübingen
- Mitgliedschaften: Deutschen Adipositas Gesellschaft, Institute of Electrical and Electronics Engineers (USA), Society for the Study of Ingestive Behavior (USA) und Society for Neuroscience (USA)

Kontakt:

Dr. Hubert Preißl
hubert.preissl@uni-tuebingen.de
www.uni-tuebingen.de